

Märchen aus dem Bündnerland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **24 (1934)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Korrespondenzblatt der Schweiz.
Gesellschaft für Volkskunde

Bulletin mensuel de la Société
suisse des Traditions populaires

24. Jahrgang — Heft 3 — 1934 — Numéro 3 — 24^e Année

Gian Bundi, Märchen aus dem Bündnerlande. — L. PLATZHOFF-LEJEUNE,
Folklore du Val Bedretto. — P. Geiger, Frucht und Gwächs. — Enquête:
Antworten auf unsern Fragebogen. — Frage. — Fragen und Antworten.

Ein prächtiges Märchenbuch,
Ein Weihnachtsgeschenk für Jung und Alt,

ist neben im Verlage der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde erschienen. — Gian Bundi, als Märchenerzähler schon lang anerkannt, hat unter dem Titel

Märchen aus dem Bündnerland

um die 50 unbekannte Märchen dem Rätoromanischen nacherzählt. Als Leser oder Hörer dieser Märchen denkt er sich die deutschschweizerische Jugend und die Erwachsenen, die sich irgendwo im Innersten die Kinderseele bewahrt haben. Der vornehmste Zweck dieser Veröffentlichung ist, einen Schatz volkstümlicher Dichtung aus dem Bündner Oberland, der im zweiten Bande der Rätoromanischen Chrestomathie von Caspar Decurtins schier begraben liegt, zu neuem Leben zu erwecken. Was dort aus sprachlichen Gründen selbst der gelehrten Forschung schwer zugänglich ist, soll nun, wenigstens in einem Teile, zu lebendigem Wort werden. Dazu kommen einige Märchen aus dem Engadin, die der Erzählung kundiger Frauen nachgeschrieben wurden. Um ihnen den Charakter der Tradition von Mund zu Mund zu erhalten, hat der Übersetzer als Ziel vor Augen gehabt, nicht geschriebenes, sondern gesprochenes Wort zu geben. Als Illustrator ist es gelungen, in dem Bündner Graphiker Alois Carigiet (Zürich) einen Künstler zu finden, dem der rechte Märchengeist innewohnt.

Mit dieser Märchenausgabe soll zugleich ein anderer Zweck erfüllt werden. Das dichterische Schaffen unserer Landesgenossen französischer und italienischer Zunge können die meisten Deutschschweizer nach dem Original kennen lernen. Wer aber unter ihnen beherrscht das Rätoromanische? Höchstens einige Romanisten vom Fach. So erscheint es als eine Pflicht gegenüber einer sprachlichen Minderheit, ihr Kulturgut den anderen zu erschließen. Aus dieser Erwägung heraus ist der Vorsteher des eidgenössischen Departementes des Inneren, Herr Bundesrat Etter, für eine finanzielle Beitragsleistung durch die Eidgenossenschaft eingetreten. Ihm, sowie allen anderen, die sich daran beteiligt haben, in Sonderheit der Direktion der Rätischen Bahn und der Regierung von Graubünden, sei an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen. Nur dank dieser Subventionen ist es möglich geworden, das stattliche Buch im Buchhandel zum Preise von Fr. 6.— gebunden abzugeben.

Mitglieder unserer Gesellschaft erhalten das Buch zum Vorzugspreis von Fr. 5.— (Geschäftsstelle: 1, Fischmarkt, Basel).

Folklore du Val Bedretto.

L. PLATZHOFF-LEJEUNE.

Le Val Bedretto est la partie supérieure et occidentale de la grande vallée du Tessin, traversée par le chemin de fer. Il prend son origine à la frontière du Valais et d'Italie et à la source du Tessin pour se terminer à l'embouchure sud du tunnel du St.-Gothard. On y parvient d'Uri (Realp) par le haut Passo Cavanna. On l'atteint du Valais par le Pas de Novène ou col des Nufenen qui relie Ulrichen, dans le district de Conches, à l'Ospizio all'Acqua, ou par le Col de Corno, parallèle et plus haut, pourvu d'une Cabane C. A. S. On y arrive d'Italie par le Passo San Giacomo qui relie le Val Formazza et Val Antigorio près de Domodossola au même Ospizio all'Acqua. De nombreuses avalanches dans le passé ont fait beaucoup de mal et causé des décès, des pertes et des ruines. De forts murs protecteurs à 2000 m ont diminué ce danger.

La vallée, longue d'une vingtaine de kilomètres, compte 275 habitants en une seule commune. Elle a diminué presque de moitié en 50 ans. Son siège est Villa (100 habitants), ses hameaux sont: Ronco, Bedretto, Ossasco. Le hameau le plus bas, Fontana, fait partie de la commune d'Airolo. La population,